

Seelsorger

Der Auftrag der Seelsorge in und außerhalb
der christlichen Kirchen



1. DEFINITION „SEELSORGE“



IHRE LERNZIELE

In diesem Kapitel vermitteln wir Ihnen Kenntnisse zu folgenden Themen:

- die biblische Vorstellung von Seele und Menschsein
- Dimensionen des Menschseins
- Beziehungsrichtungen der Seele
- die Sicht verschiedener Seelsorgetheorierichtungen auf die Seele und den Menschen
- Implikationen bestimmter Engführungen im Blick auf die Seele für die Seelsorge

1.1 SEELSORGE – IMMER UND ÜBERALL?



P RAXISFALL (TEIL 1 VON 2)

Montagabend: Ein Freund ruft an: „Kannst du mir weiterhelfen, bitte? Ich sehe einfach nicht mehr klar in meinem Leben.“ Er berichtet von seinen aktuellen Herausforderungen und seiner Sehnsucht nach Überblick ... Wir werden noch öfter telefonieren und uns treffen.

Dienstagmorgen: Eine Kollegin kommt in mein Büro und schließt die Tür: „Kann ich dir im Vertrauen etwas erzählen?“ Ich zögere kurz, bejahe dann. „Ich habe das Gefühl, ich werde niemandem gerecht. Meinen Kindern nicht, meinem Mann nicht, meiner Arbeit nicht und mir selbst erst recht nicht. Alle wollen etwas, alle zerran an mir. Ich würde diesen Erwartungen so gern entsprechen, aber ich habe den Eindruck es zerreißt mich gerade.“ Ich höre ihr lange zu, anschließend beten wir miteinander.

Mittwoch: Ich berate ein Kindergartenteam bzgl. einer möglichen Kindeswohlgefährdung. Nachher unterhalte ich mich noch kurz mit der Leiterin über das weitere Vorgehen, als sie in Tränen ausbricht: „Vor den Kolleginnen habe ich mich zusammengerissen, aber grade geht es nicht mehr. Entschuldigen sie bitte! Aber ich halte diese Spannung nicht mehr aus. Ich will das Kind nicht wieder in seine Familie zurückschicken müssen ...“ Nach einem gemeinsamen Gebet für Familie, Kind und das Team, nenne ich ihr einige Namen von Seelsorgern, Coaches und Therapeuten, an die sie sich wenden kann, um besser mit solchen Situationen klar zu kommen.

Donnerstagmittag: Eine mir bekannte Mutter von 6 Kindern ruft an: „Der Tom ist heute in der Schule wieder total ausgeflippt. Ich weit nicht mehr, was ich tun soll. Kannst du bitte für uns beten?“ Das tue ich.

P

RAXISFALL (TEIL 2 VON 2)

Freitagnacht: Anruf eines Teenagers aus einer Familie, die zu unseren Klienten gehört: „Mein Vater hat wieder gesoffen und schreit hier nur rum. Ich will hier weg. Kannst du kommen, bitte?“ Ich mache mich auf den Weg und habe noch viele Gespräche und Interventionen vor mir.

Samstagnachmittag: Wir haben Besuch von Bekannten, die gerade Eheprobleme haben und nicht wissen, wie und woher sie Hilfe bekommen können. Wir überlegen gemeinsam, was für sie dran sein könnte und nennen ihnen mögliche Hilffeorte.

Sonntag nach dem Gottesdienst (in dem ich die Predigt halten durfte): Ein Mittzwanziger bedankt sich bei mir, dass die Predigt ihm „gut getan“ hätte; der Pastor der Gemeinde fragt nach einem Mitglied unseres Hauskreises, das zuletzt eher durch Abwesenheit glänzte und bittet mich, doch einmal nachzuhaken, was da los ist; ein Freund bohrt im Gespräch nach, wie es mir den gehe, weil er merkt, dass ich seiner ernst gemeinten Frage mit Allgemeinplätzen ausweiche – und ich ziehe ihn bei einigen Dingen, die mich beschäftigen und bedrücken ins Vertrauen. Wie gut das tut.



1. **Abbildung:** Mann und Eltern

Quelle: faithlessface.files.wordpress.com

Alltagsszenen.

Ist das Seelsorge, was hier beschrieben ist? Alles oder nur teilweise?

1.2 SEELSORGEVORSTELLUNGEN

Im Normalfall haben Menschen eine eher vage Vorstellung davon, was der Begriff „Seelsorge“ aussagt und beinhaltet.

Meist wird er grob der christlichen/kirchlichen Sphäre zugeordnet und hat damit für viele Menschen direkt einen eher fremden, evtl. altertümlichen Klang. Aber auch unter Christen hat der Begriff Seelsorge nicht automatisch einen positiven Klang. Hier scheint oft die Einstellung vorzuherrschen: Seelsorge ist wichtig und unverzichtbar, aber ich hoffe, dass ich sie selbst nicht benötige – weil es als Zeichen von Schwäche gilt und damit eher peinlich zu sein scheint, auf Hilfe angewiesen zu sein.

R

RECHERCHEAUFTRAG

Wie ist das bei Ihnen? Welche Bilder, Emotionen und Informationen kommen Ihnen in den Kopf, wenn Sie das Wort „Seelsorge“ hören? Was ist aktuell Ihre Vorstellung davon?

Halten Sie die Antwort auf diese Fragen bitte für sich schriftlich fest – wir wollen Ende dieses Studienbriefes sehen, ob und wie sich Ihre Definition und Wahrnehmung von Seelsorge zu ändern beginnt.

Befragen Sie dazu doch auch einmal drei bis fünf Leute aus Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis. Sie werden über die Vielfalt und die Bandbreite in den Antworten sicher ins Staunen geraten.

Selektive Wahrnehmung

Unsere persönliche Idee von der Bedeutung eines Begriffs ist immer in gewisser Weise selektiv, d. h. wir erfassen einen Teil der Bedeutung, weil wir persönliche Erfahrungen in diesem Bereich gemacht haben, es uns beigebracht wurde, diesen Teilaspekt zu sehen o. Ä.

So geht das menschliche Gehirn nicht nur bei dem Begriff „Seelsorge“ vor, sondern auch bei anderen abstrakten Begriffen wie Gnade, Wahrheit, Barmherzigkeit, Sünde etc. – um nur einmal ein paar der zentralen Begriffe des christlichen Glaubens zu nennen.

Dabei geht es uns ein wenig wie bei folgendem Bild:



2. **Abbildung:** Pferd oder Frosch
Quelle: www.gripse.de

Wer auf dem Bild einen Pferdekopf sieht, sieht das absolut richtig – wer darauf einen sitzenden Frosch erkennt (zur Not Bild um 90 drehen), hat ebenso Recht.

Selbst, wenn ich weiß, dass sich in dem Bild Pferdekopf und Frosch gleichzeitig verstecken, fällt es mir schwer, beides auf einmal sehen zu können.

Auch wenn ich die (eine) Bedeutung des Begriffs „Seelsorge“ sehe, heißt das nicht, dass ich schon alles sehe, was es zu sehen gäbe.

Vielzahl von Seelsorgekonzepten

So stellt **Doris Nauer** z. B. in „Seelsorgekonzepte im Widerstreit“ 30 verschiedene Seelsorgekonzepte vor, die jeweils eine andere Definition, Ausrichtung und Schwerpunkt vertreten.

1.3 VOM ALLGEMEINEN ZUM BESONDEREN

Von daher betrachten wir zuerst einige **eher breit aufgestellte** und allgemeinere Definitionen von Seelsorge, bevor wir uns an die Details wagen:

Definition 1:

So definiert etwa **Ziemer** recht breit: „Seelsorge ist eine unverzichtbare und grundlegende Weise menschlichen Miteinanderseins. Ob sie professionell im Rahmen einer kirchlichen Berufstätigkeit oder spontan als Reaktion auf unmittelbaren Betroffenseins geübt wird, ist hier erst einmal von untergeordneter Bedeutung. Es ist einfach menschlich, sich gegenseitig zu raten und Rat zu holen. Und es ist menschlich, jemanden zu haben, dem man zu vertrauen vermag, dem man sein Herz ausschütten kann, dem man sich zumuten darf. Seelsorge hängt mit der menschlichen Fundamentalerfahrung zusammen, dass wir Angewiesene sind, dass wir nicht allein zu Rande kommen – weder seelisch, noch emotional, noch glaubensmässig, noch lebenspraktisch.“ (Ziemer. 2000. S. 14)

Definition 2:

Winkler lenkt den Blick stärker auf die Bewältigung des Lebens (angesichts von Krisen,) wenn er schreibt: „Allgemein ist Seelsorge zu verstehen als Freisetzung eines christlichen Verhaltens zur Lebensbewältigung. Im Besonderen ist Seelsorge zu verstehen als die Bearbeitung von Konflikten unter einer spezifischen Voraussetzung.“ (Winkler. 2000. S. 3)

Definition 3:

Michael **Klessmann** blickt eher auf die Gewissheit des Lebens (in Bezug auf Fragen nach Sinn und Identität): „Seelsorge bezeichnet ein niedrigschwelliges Angebot der Kirche zur zwischenmenschlichen Begleitung, Begegnung und Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens mit dem Ziel, die Lebens- und Glaubensgewissheit von Menschen zu stärken.“ (Klessmann. 2009. S. 8)¹

Weiß definiert stärker vom Prozess der Seelsorge her als von ihrem Inhalt: „Seelsorge wird verstanden als Interaktion zwischen Personen, die sich auf einen Austausch einlassen und auf ein Ziel ausgerichtet sind. Seelsorge ist gestaltete Kommunikation und Beziehung und von daher ein bewusstes und strukturiertes Handeln.“ (Weiß. 2011. S. 24)

So können wir zusammenfassend vorerst festhalten:

DEFINITION

Seelsorge betrifft das Ganze menschlichen Lebens; nutzt die Perspektive christlichen Glaubens und wird durch den Aspekt von Begegnung und Begleitung charakterisiert. Sie zielt auf die Förderung von Lebensbewältigung und die Erneuerung von Lebens- und Glaubensgewissheit.

¹ Die für unseren Kontext wahrnehmbare Engführung der Definition von Seelsorge als kirchliches Angebot ignorieren wir hier einstweilen.

Weiß beschreibt Lebens- und Glaubensvergewisserung wie folgt: „Lebensvergewisserung meint den Prozess, zu lernen, auf das Leben zu vertrauen“. Dabei geht es um die Frage „wessen ich gewiss sein kann und worauf ich letztlich vertrauen darf (...) Lebensvergewisserung ist die Suche nach dem Heil in einer unheilvollen Welt und somit eine religiöse Suche (...) Lebensvergewisserung ist Suche nach dem Grund menschlicher Existenz (...) nötig für Lebensorientierung (...) führt die Menschen zur Gemeinschaft“ und beinhaltet „die Suche nach Vergebung und Rechtfertigung.“ (Weiß. 2011. S. 50–55.) Darüber hinaus geschieht Lebensvergewisserung auch durch Ermutigung (Hinweise, Rituale wie Gebet, Abendmahl, Segen etc. und Zuspruch von Vergebung und Rechtfertigung), aber auch durch Herausforderung und Konfrontation sowie durch Lebensdeutung. (Vgl. Weiß. 2011. S. 55 f.)

Sie ist damit notwendigerweise so unterschiedlich wie Menschen und ihre Themen unterschiedlich sind. D.h. es geht um alles zwischen Geburt und Tod, Gott und Mensch, Beruf und Freizeit, Trauer und Freude, Alltag und Fest, Ärger und Vergebung, Alleinsein und Gemeinschaft, Zerbruch und Heilsein, Freiheit und Unterdrückung, Sinn und Suche, Verantwortung und Macht etc.²

T

TRANSFERAUFGABE

Vergleichen Sie Ihre eigene Seelsorgedefinition und die Rückmeldungen der Befragten aus der obigen Rechercheaufgabe mit dieser, unserer ersten Definition. Wo liegen Gemeinsamkeiten und Unterschiede? Erweitert der bisherige Inhalt dieses Studienbriefs ihre Sicht auf Seelsorge? Inwiefern? An welchen Punkten wollen sie noch tiefer einsteigen und ihr Wissen vertiefen? Was erscheint ihnen wichtig weiter zu bearbeiten?

1.4 ABGRENZUNGEN

Natürlich hat Seelsorge auch Grenzen – z. B. in Richtung Psychotherapie.

*Psychotherapie ↔
Seelsorge*

Das Proprium der Seelsorge „ist die Suche nach Lebensdeutung und Lebensgewissheit in der Perspektive (...) christlicher Traditionen. Psychotherapie ihrerseits bietet methodisch strukturierte Heilverfahren zur Heilung psychischer Störungen an.“ (Morgenthaler. 2009. S. 29–30)

² Dabei muss deutlich sein, dass dies unsere Definition für unsere Beschäftigung mit dem Thema ist. Es bleibt mit Ziemer gleichfalls festzuhalten, dass sich immer und überall da, wo Menschen bewusst miteinander leben und kommunizieren, (so etwas wie) Seelsorge ereignen wird.